Im Rahmen des Sparpaketes „Konsolidierungsprogramm KP 17“ wurden über 100 Massnahmen vorgeschlagen und umgesetzt. Es mussten alle ihren Beitrag leisten. Mitarbeitende, Lehrer, Institutionen, Steuerzahler usw.. Gleichzeitig wurden Lasten zwischen Kanton und Gemeinden verschoben. Der Kantonsbeitrag beträgt Fr. 350.00 und wird jetzt halbiert. Die Gemeinden, vertreten durch den Verband Luzerner Gemeinden, haben diese Massnahme im Rahmen des Gesamtpakets unterstützt und sind bereit, diese Mehrkosten zu tragen. Es ist deshalb unfair, wenn die Referendumsvertreter behaupten, die Elternbeiträge würden steigen. Denn dies ist nicht beschlossen. Entsprechende Entscheide müssten zuerst noch auf Gemeindeebene gefällt werden und dort haben die Kommissionen, allenfalls sogar die Stimmberechtigten auch etwas dazu zu sagen. Als die Kantonsbeiträge eingeführt wurden gingen die Elternbeiträge nicht zurück – jetzt den Stimmberechtigten zu erzählen, die Elternbeiträge würden steigen ist zumindest eine kühne Behauptung.

Wenn es am Schluss doch so weit kommt, wäre es ein demokratischer Entscheid. Die Erhöhung pro Stunde würde CHF 5.00 betragen. Wenn eine musikalische Grundausbildung für die Kinder so wichtig ist, wie es behauptet wird, müsste es dieser Mehraufwand den Eltern wert sein. Man könnte sich auch fragen, aus welchen Gründen die Musikschule so viel kostet. Fliessen von den Beiträgen zu viel in den Personalaufwand statt in die Bildung der Kinder?

**Gleich lange Spiesse**

Musik, Musik! Freude herrscht! Ein Musikinstrument zu spielen oder zu singen ist sehr wertvoll und pädagogisch sinnvoll. Soll aber die Verantwortung dafür nur auf den Staat übertragen werden?

Wie viele freiwillige Helferinnen und Helfer, Trainerinnen und Trainer engagieren sich in Sportvereinen oder sozialen Einrichtungen und erhalten dafür keine Entschädigungen? Dafür sind die Beiträge in diesen Vereinen moderat. Der Musikunterricht wird heute auf hohem Niveau gehalten. Die Qualitätsansprüche und Anspruchshaltung der Eltern haben ihren Preis.

Die Gründung von Musikschulen reicht weit zurück in die 70iger Jahre. Vorher mussten die Eltern, welche den Kindern die Erlernung eines Instrumentes ermöglichen wollten, alles selber bezahlen. Das heisst aber nicht, dass sich dies nur reiche Eltern leisten konnten, sondern die Familien setzten damals die Prioritäten anders. Heute wollen die Eltern ihren Kindern alles ermöglichen.

Grundsätzlich geht es nicht darum, ob diese Massnahme mit einem Sparpotential von 1.3 bis 1.8 Mio Franken ausschlaggebend ist oder nicht. Was zählt ist die Solidarität, dass alle ihren Beitrag leisten. Im Kantonsrat fand diese Massnahme eine klare Zustimmung von 87 Stimmen.

Die Musikschullehrer sahen ihre Pfründe in Gefahr. Daher ist das Referendum mit 22'537 beglaubigten Unterschriften zustande gekommen. Appellieren wir an die Eigenverantwortung der Eltern und unterstützen Sie die Halbierung der Beiträge mit einem JA.